

Kompetenzagentur Hochtaunuskreis



Hochtaunuskreis
Kompetenzagentur
erreichen . halten . stärken

Es gibt immer wieder junge Menschen, die im Übergang von der Schule in Qualifizierung, Ausbildung oder Arbeit zu scheitern drohen oder gar „verloren“ gehen: Für diese war das Angebot der Kompetenzagenturen gedacht.

Die Kompetenzagenturen boten besonders benachteiligten, von den bestehenden Angeboten nicht mehr erreichten jungen Menschen eine niedrigschwellige, individuelle Unterstützung und somit eine schnelle, unbürokratische Soforthilfe. Sie arbeiteten konsequent einzelfallbezogen und sprechen diejenigen jungen Menschen an, die von sich aus keinen Weg zu anderen Unterstützungsangeboten finden. Sie verfolgten einen ausgesprochen aufsuchenden Ansatz und arbeiteten „rechtskreisunabhängig“. Sie widmeten dem oder der einzelnen Jugendlichen soviel Zeit, wie es die jeweils besondere Situation erforderte.

In Hessen war das Programm mit 20 Standorten breit aufgestellt (bundesweit ca. 200 Standorte). Im Sommer 2007 hatte die Kompetenzagentur Hochtaunuskreis ihre Arbeit aufgenommen.

Das Programm endete am 30. Juni 2014.

Koordinierungsstelle „Schulverweigerung – Die 2. Chance“ Hochtaunuskreis

Mit dem aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Programm „Schulverweigerung - Die 2. Chance“ hatte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) eine nachhaltige Senkung der Zahl der Jugendlichen angestrebt, die die Schule ohne Schulabschluss verlassen. In den Koordinierungsstellen der „2. Chance“ wurden Jugendliche, die **aktive** oder **passive** Formen von Schulverweigerung zeigen, aufgefangen und wieder ins Regelschulsystem integriert.



Hintergrund des Programms war, dass bundesweit jährlich ca. 8 Prozent der Schulabgängerinnen und Schulabgänger eines Jahrgangs die Schule ohne Abschluss verließen. Die Koordinierungsstelle Hochtaunuskreis nahm Anfang 2009 ihre Arbeit auf und betreute seither erfolgreich Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Schulen des Hochtaunuskreises.

Das Programm endete am 30. Juni 2014.

Beide Projekte wurden über das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durch den Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert und zu wesentlichen Teilen durch den Hochtaunuskreis finanziert.



EUROPÄISCHE UNION

